

KISMET – Würfel dein Leben (Start: 21. April 2005)

Was macht man, wenn man sich zwischen mehreren Alternativen nicht entscheiden kann ? Man wirft eine Münze oder würfelt. Was wäre eigentlich, wenn man alle Entscheidungen so treffen würde, fragte sich Autor Benjamin Lebert („Crazy“) und machte 1999 für inzwischen eingestellte Magazinbeilage „Jetzt“ einer großen Zeitung aus Süddeutschland den Selbstversuch. Für einen Tag überließ Lebert alle Entscheidungen dem Würfel. Zwei Jahre später wurde diese Idee in einem Film umgesetzt, der von besagter Zeitung und dem FilmFernsehFonds Bayern finanziert wurde: „KISMET -Würfel dein Leben!“.

Der Film begleitet die ungewöhnliche Reise von Radiomoderatorin Caroline Korneli(21) und Filmstudent David Sieveking (24). Im Rahmen eines Castings ausgewählt, treffen die beiden am ersten Tag zum ersten Mal zusammen. Das Ziel der Reise und das Verkehrsmittel wird per Würfel aus den Alternativen, die sich Caro und David ausdenken, entschieden.

Die Protagonisten wissen nicht welche Stationen ihre Reise hat und auch Regisseur Lars Kraume und sein Team können nur bedingt Einfluss auf den Zufall nehmen. Die filmische Handlung wurde also auch vom echten Zufall beeinflusst. So wurden die Beteiligten am Filmprojekt schon am ersten Abend verblüfft, als sich herausstellte das der Bekannte von David bei dem sie übernachteten schon einmal mit Caroline befreundet war.

Der Würfel hat entschieden, dass die Reise nach Zürich gehen soll um Schwyzerdütsch zu lernen. Die erste Etappe Berlin-München wollen beide per Mitfahrerzentrale im Auto zurücklegen. Doch nach einem Streit mit dem Autofahrer stranden beide mit nur noch wenig Geld an einer nächtlichen Autobahnraststätte. Was nun ? Alternativen ausdenken und den Würfel entscheiden lassen.

„KISMET – Würfel dein Leben!“ ist eine Mischung aus Roadmovie und Doku-Soup. Im Unterschied zu Privatfernsehshows gibt es aber keine Konkurrenzteams und die Reisenden stellen sich ihre Aufgaben selbst. Die Bildästhetik des mit Digitalvideo gedrehten Films orientiert sich mit vielen Großaufnahmen am Fernsehen. Das der Film, obwohl bereits 2001 gedreht, jetzt in die Kinos kommt, liegt wohl nicht zuletzt an den neuen Möglichkeiten für digitale Projektion.

Das besondere an „KISMET“ ist die Spontanität mit der die beiden Hauptdarsteller agieren. Beide haben schon vorher gelernt auf Leute zuzugehen: Die Berlinerin Caroline Korneli als Barkeeperin und Radiomoderatorin, und der in Bad Homburg aufgewachsene David Sieveking durch seine Arbeit in einer Schule für geistig Behinderte und seine Reisen durch Indien und Kombodja. „KISMET“ gehört zu den Filmen, die die durch den Verzicht auf eine schwere Ausrüstung und kostspieliges Filmmaterial entstehenden Freiräume für eine lebensnahe und fast intime Darstellung nutzen. So ist „KISMET“ zwar kein großes Kino, aber doch ein unterhaltsames und sehenswertes Experiment.

Ihr wisst noch nicht, ob ihr heute abend ins Kino gehen sollt ? Würfelt doch einfach: 1=Ich bleibe zuhause und höre Radio X, 2=Ich gehe nächste Programm kino und lasse mich überraschen, 3=Ich schaue mir im Fernsehen eine Dauerwerbesendung an, 4=Ich gehe in eine Kneipe und besauf mich, 5=Ich gehe abends gleich ins Bett oder 6=Ich suche erstmal einen Würfel.